

Martin Frommelt: «Für mich zählt das Bild hinter dem Bild»

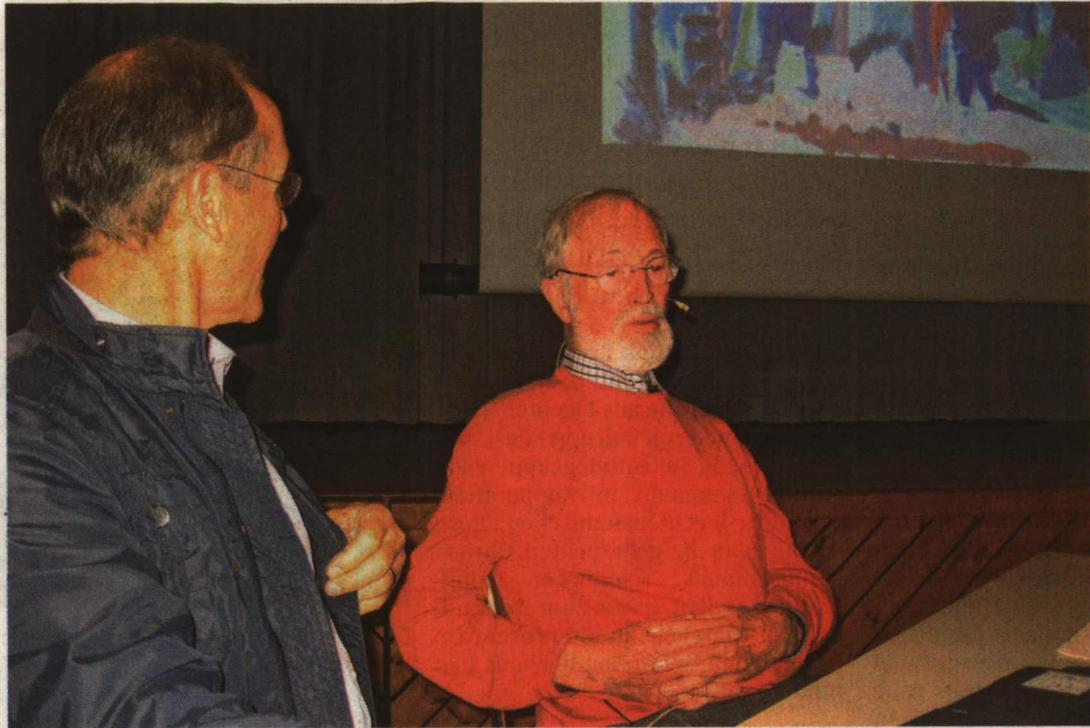
Kunst Im Rahmen der Senioren-Kolleg-Vortragsreihe sprach Peter Geiger am Donnerstagnachmittag mit dem bekannten Künstler Martin Frommelt aus Schaan über sein Leben, seine Werke und die Welt.

VON HARTMUT NEUHAUS

Eindrückliche Einsichten in sein Leben erlaubte der bekannte Künstler Martin Frommelt aus Schaan (geboren 1933) am Donnerstag im Gemeindesaal Mauren, wo er mit dem Historiker Peter Geiger über sein Leben, seine Werke und seine Einstellung zur Welt sprach. «Eigentlich hatte ich in meiner frühen Kindheit nicht unbedingt das Ziel, Künstler zu werden», erklärte Martin Frommelt einleitend zum Gespräch. Es sei vielmehr die Familie, speziell der Vater gewesen, der seinen Sohn in die Richtung einer künstlerischen Tätigkeit drängte. Sein Vater zeichnete bestehende Strukturen wie Stühle, Tische, usw., während Martin Frommelt eher gern modellierte. Mit Hilfe von Anatomie-Büchern versuchte er, Modelle genau nach der Vorlage zu kreieren.

Leben und Gestalten in Paris

Als der noch junge Künstler seine Lehre bei Anton Frommelt (1895 bis 1975) begann, musste er vor allem in den ersten zwei Monaten «hart untendurch», gleichzeitig entfachte sich in ihm immer mehr eine Flamme für die künstlerische Tätigkeit. Die französische Sprache mochte er gar nicht und wendete diese nur widerwillig an, als er in Paris an der



Im Gespräch mit Peter Geiger (links) gab der Künstler Martin Frommelt Einblicke in seine Gedankenwelt.

(Foto: ZVG)

«École des Beaux-Arts» eine Aufnahmeprüfung ablegte und tatsächlich 18 von 20 Punkten erreichte. Nun standen ihm alle Tore offen und Martin Frommelt erlernte das Kunsthandwerk auf einer professionellen Ebene. In seiner Freizeit war er nicht selten in der Kirche «Sainte-chapelle Paris» anzutreffen, wo er Kirchenfenster zeichnete und an Kunstprojekten teilnahm. Nach dem Kunststudium, das 1962 endete, schloss er sich mit Kollegen in Paris zu einer Künstlergruppe zusammen, die sich mit der Integration von Kunst in der Architektur und im öffentlichen Raum beschäftigte. Erst als er nach Liechtenstein zurückkehrte, eröffnete er sein eigenes Atelier. Er nahm an verschiedenen Wettbewerben teil und widmete sich

der Farbgestaltung ganzer Gebäudekomplexe.

Bekannt sind von Martin Frommelt die eindrücklichen Glasfenster, die in Kirchen und Kapellen (Schaan und Balzers) leuchten. Ein Beton-glasfenster ziert das Gebäude des 10. Freiwilligen Schuljahres in Vaduz. Während dreier Jahrzehnte wurden im Rahmen von drei Themenkreisen graphische Zyklen geschaffen: «Apokalypse» (1962 bis 1970), «Vähtreb» (1974 bis 1986) und «Creation - fünf Konstellationen zur Schöpfung» (1989 bis 1999). Vor allem der Zyklus «Vähtreb» sei sehr erfolgreich gewesen und auch in mehreren Ländern ausgestellt worden.

Schritt für Schritt zeigte Martin Frommelt die Komplexität und die Abstraktion einzelner Werke auf.

Am Beispiel der Darstellung von Gott erklärte er, dass Gott so unfassbar sei, dass man ihn bildlich einfach nicht darstellen könne. Allerdings benötige man ja eine Form, die ihn darstelle. Als Peter Geiger ihn bei einem Bild nach dessen Erklärung fragte, antwortete Martin Frommelt, dass er nicht gerne über einzelne Werke philosophiere, jeder solle sich seine Gedanken selbst machen. Für ihn als Künstler zähle immer das Bild hinter dem Bild. Dies gelte für alle seine Kunstwerke. Zum Schluss des Gesprächs folgten noch einige Bilder von weiteren Werken des Künstlers. Zu denen zählten auch Briefmarken und Skulpturen. Seit rund zehn Jahren beschäftigt sich Martin Frommelt wieder intensiver mit der Malerei.

Vollschloß Samstag

12. 11. 2016

5 11